

CO₂-Rechner für Kulturbetriebe

Klimaschutz mit Theater, Museum und Co.

Wer die selbst verursachten Treibhausgasemissionen kennt, kann beim Klimaschutz planvoller vorgehen. In Leipzig und Dresden können Kulturbetriebe das seit neuestem mit einem eigens entwickelten Online-Tool.

> Annette Körner

Viele größere Wirtschaftsunternehmen arbeiten bereits mit einem genaueren Blick auf ihre nichtfinanziellen Daten, wollen resilienter werden sowie den Anforderungen der EU-Taxonomie und der sogenannten Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) genügen. Auch Auftrags- und Fördermittelgeber sowie Finanzunternehmen fragen bei Geschäftspartnern zum Klimaschutz zunehmend Emissionsdaten nach. Kleinere Unternehmen und Vereine investieren bisher aber noch zu selten in diese Datenbereitstellung. Speziell im Kulturbereich fehlt bisher ein angepasstes und praktikables Instrument, um den ökologischen Fußabdruck zu ermitteln.

Kulturbetriebe im Fokus Klimaneutralität

Wie viele Städte, Kreise und Gemeinden, hat auch Leipzig den Klimanot-

stand beschlossen. Unter anderem ist das Ziel, Kulturbetriebe und Veranstaltungen klimaneutral zu machen. In einem Kooperationsprojekt haben die Städte Leipzig und Dresden deshalb einen innovativen, webbasierten CO₂-Rechner für den Kulturbereich entwickelt und Anfang November 2023 öffentlich vorgestellt.¹ Auf der Webseite www.energie-tool.de können sich seither Kultureinrichtungen mit Sitz in Leipzig und Dresden unabhängig ihrer Trägerschaft registrieren und das Angebot kostenfrei nutzen.

Der CO₂-Rechner hilft, die Emissionsquellen einer Einrichtung oder Veranstaltung zu ermitteln. Die eingespeisten Daten, etwa aus Strom- und Wärmerechnungen, führen in der Weiterberechnung zu einer CO₂-Bilanz für die jeweilige Kultureinrichtung. Eine Rolle spie-

len darin auch die An- und Abreise von Mitarbeitenden und Publikum. Bei den rund 150 Einrichtungen und Akteuren aus dem Kulturbereich, die bereits teilweise teilgenommen haben, zeigte sich, dass bedeutende Emissionsquellen nicht nur in den Bereichen Strom- und Wärmeversorgung zu finden sind, sondern auch in der Mobilität und der Nutzung der Klimaanlage.

Handeln benötigt Wissen

Daraus lassen sich weiterführende Schritte ableiten. So könnte beispielsweise das stärkere Bewerben von ÖPNV-Kombitickets einerseits ein Ansatzpunkt sein, andererseits natürlich auch die Installation von Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Kulturbetriebe. Dies ist erst ein Beginn der Bilanzierung.

Weil auch andere Städte dringend auf ein solches Tool warten, steht das Leipziger Kulturdezernat bereits im Gespräch mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, wie der Rechner deutschlandweit verwendet werden könnte.



Auch die Oper Leipzig engagiert sich zur Nachhaltigkeit Foto: Kirsten Nijhof / Montage formdusche

1) Das Projekt entstand gemeinsam mit der AG „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“, der GICON®-Großmann Ingenieur Consult GmbH, der WIPS-com GmbH und dem Fraunhofer-Zentrum IMW

> Annette Körner ist Stadträtin für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in Leipzig und deren kulturpolitische Sprecherin.